**Hubert Weber Vorsitzender/Direktkandidat BW 2021 dieBasis**

Hubert Weber von der Partei dieBasis hat die konkreten Wahlprüfsteine nicht einzeln beantwortet, jedoch seine verkehrspolitischen Ambitionen in einer Mail dargelegt. Seine Erläuterung im Wortlaut:

„Vielen Dank für Ihr Interesse an meinen verkehrspolitischen Ambitionen. Natürlich habe ich mir zur Verkehrspolitik im Kreis Siegen-Wittgenstein meine Gedanken gemacht, die mit Analyse der gegebenen Situation beginnen und zu realistischen Möglichkeiten einer umweltschonenden Veränderung führen müssen.

Der Verkehrspolitik im Kreis Siegen-Wittgenstein mangelt es seit Jahrzehnten an einer zukunftsfähigen Perspektive. Die Anbindung an das Bundesbahnnetz ist mangelhaft und die Bahnnutzung, zeitaufwändig und teuer; selbst wenn man nur in die nächste Stadt gelangen möchte. Ebenso ist der ÖPNV abgesehen von der Hauptlinie in der Stadt Siegen unattraktiv.

Viele Autostraßen sind im beklagenswerten Zustand. Ihre Schlaglöcher erinnern an Katastrophengebiete. Durch lange Ampelphasen werden selbst abends auf freien Straßen volkswirtschaftlich teure Staus verursacht.

Es steht daher außer Frage, dass ein verkehrspolitisches Konzept zu erstellen ist, in dem der ÖPNV und attraktive Bahnverbindungen vom umweltschädlichen Individualverkehr abhalten können. Eingebunden werden sollten auch Anforderungsbusse und Taxen zum ÖPNV-Tarif, der aber auch einer Überarbeitung bedarf. Solange die relativen Kosten einer Autofahrt weit unter denen einer Bus- oder Bahnfahrt liegen, wird niemand umsteigen (können). Auch den Luxus einer gemütlichen Fahrradfahrt über Umwege zum Zielort kann sich nur der Selbständige mit eigener Terminplanung erlauben, der zudem auch noch fit sein muss, die Hügel im Siegerland zu bewältigen. Die schönen, neu angelegten Fahrradwege der Region dienen also eher der Freizeit, helfen also nur sehr begrenzt gegen den Individualverkehr.

In ländlicher Gegend abseits der Ballungsräume wie Siegen Stadt führt kein Weg am Individualverkehr vorbei. Attraktive Pendelbusse könnten zwischen den Orten eingesetzt werden, aber das wird für kleinere Ortschaften aus Kostengründen nicht zu machen sein.

Das bedeutet noch eine ganze Weile Abhängigkeit vom Straßennetz, damit Bürger auch dort hinkommen, wohin und wann sie wollen. Neben dem Vorankommen eines attraktiven ÖPNV sind also auch die vorhandenen Straßen in gutem Zustand zu erhalten bzw. wieder instand zu setzen. Inwieweit ein Neubau von Straßen wie die von Ihnen erwähnte B508/B62 eine Notwendigkeit ist, muss selbstverständlich sorgfältig geprüft werden. Aber das Anlegen einer Bahnstrecke anstelle einer Straße wird mit Sicherheit nicht weniger Umweltressourcen kosten. Und ein Bus benötigt einen guten Straßenausbau mindestens wie das Auto.

Um es zusammen zu fassen: ÖPNV- und Bahnausbau, wo es möglich, d.h. auch für den Bürger attraktiv und bezahlbar ist. Straßenreparatur in jedem Fall. Straßenausbau und -neubau dort, wo es sich mangels Alternative nicht vermeiden lässt. Inakzeptabel ist eine künstliche Verteuerung des Individualverkehrs, um Bürger in einen unattraktiven ÖPNV zu zwingen.

Anzumerken ist, dass die derzeitige Politik der Regierung die Bürger von ÖPNV und Bahnfahrt abbringt und in den Individualverkehr zwingt. Sie könnte diesen Trend leicht stoppen, wenn sie ihre gesundheitsschädlichen Maßnahmen wie Maskenzwang aufheben würde. Damit täte sie nicht nur den Menschen einen guten Dienst, sondern auch der Umwelt.“